

Tekst 1

Klimaschutz im Alltag

Die Welt retten, ohne sich einzuschränken - geht das?

Viele Deutsche kaufen bewusster ein, fahren öfter Rad, reduzieren Müll - und zwingen Politiker und Unternehmer zum Handeln. (...)



Ein bisschen Mühe geben muss man sich schon, um den Planeten zu retten: das Pausenbrot für die Kinder in Joghurtgläser stecken und dann mit einer Wollsocke verpacken, damit sie im Ranzen nicht zerspringen. Spülmittel selbst herstellen, aus Kernseife, Soda und Wasser. Alles nur, um auf Plastikverpackungen zu verzichten. Familie Meuser versucht das seit einem halben Jahr.

- 5 „Wir machen nur kleine Schritte, aber das allein fühlt sich schon so befreiend an“, sagt Maik Meuser, 42. „Wir müssen aber auch Zeit und Energie investieren“, sagt Nicole Kallwies-Meuser, 41.

- 10 Beide arbeiten Vollzeit, er als Fernsehmoderator, sie als Projektleiterin; das Paar hat drei Kinder. Der Familienalltag ist also anstrengend genug, aber zum Jahreswechsel haben sich die Eltern gefragt: Wie können wir unseren Kindern eine Welt hinterlassen, die lebenswert und schön ist? Denn wenn sich nicht bald etwas ändere, sei Schluss mit lustig¹, fürchten die Meusers - und nicht nur für sie, sondern für die Menschheit.

- 15 Fast drei Viertel aller Deutschen machen sich laut Umfragen inzwischen Sorgen um die Zukunft des Planeten. Kein Wunder, wenn selbst der Generalsekretär der Vereinten Nationen bei nahezu jeder Gelegenheit sagt, der Klimawandel sei inzwischen die „größte systemische Bedrohung für die Menschheit“.

¹ sei Schluss mit lustig (her) er det meget alvorligt

Neu ist: dass es immer mehr Menschen wie die Meusers gibt, die sich nicht nur sorgen, sondern ernsthaft nach Wegen suchen, anders zu leben. Die entschieden haben: Die Umwelt zu retten ist keine Aufgabe allein für Kreuzberger Ökos² und Freiburger Jutetaschenträger³, sondern für alle.

- 20 Die Meusers leben in einer Doppelhaushälfte im Neubaugebiet von Dormagen und sind nicht sonderlich politisch, eher so Mitte. „Wir machen das nicht radikal, sondern pragmatisch“, sagt Nicole Kallwies-Meuser, „einfach Schritt für Schritt.“ Sie verzichten auf Einkaufstüten aus Plastik, auf eingepackte Wurst, auf Orangensaft im Tetrapak⁴. Sie gehen mit der Tupperdose⁵ zur Fleischtheke⁶ im Supermarkt, damit die Bratwurst nicht in Plastiktüten eingewickelt wird - auch wenn die Verkäuferin hinter der Theke immer noch komisch guckt. Die Zahnbürsten sind jetzt aus Bambus.

Früher stellten die Meusers jede Woche drei volle gelbe Säcke vor die Tür, heute höchstens noch einen, nur halb voll. Die Mülltonne, die überquoll, bleibt weitgehend leer. (...)

- 30 Die Meusers sind mit ihrer Haltung nichts Besonderes mehr. Kaum etwas scheint den Deutschen in diesem Sommer wichtiger als Nachhaltigkeit. Nicht einmal das Wirtschaftswachstum. Sagt zumindest die Hälfte aller Deutschen laut einer aktuellen Umfrage. Es gibt gerade viele solcher Zahlen: 42 Prozent der Menschen wollen dieses Jahr weniger Strom verbrauchen, jeder Dritte häufiger auf das Auto verzichten. (...)

- 35 Im vergangenen Jahr stellten jeden Tag durchschnittlich fünf deutsche Bauern ihren Betrieb auf reine Ökolandwirtschaft um, der Umsatz der Biobauern stieg im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozent. Der Lebensmittelhandel wird dieses Jahr fast doppelt so viel mit vegetarischen oder veganen Nahrungsmitteln umsetzen wie noch drei Jahre zuvor. 2012 erschienen rund 20 Kochbücher mit veganen Rezepten in Deutschland, 2016 mehr als 200. (...)

- 40 Anders gesagt: Die Umwelt schützen zu wollen lässt sich nicht mehr auf eine bestimmte politische Ideologie und erst recht nicht auf ein Milieu reduzieren. Die einen wollen nachhaltiger leben, weil das fortschrittlich ist. Die anderen, weil sie die Natur bewahren wollen. (...)

„‘Fridays for Future’⁷ hat mehr politische Durchschlagskraft entwickelt als Greenpeace⁸ zu seinen besten Zeiten“, sagt Harald Welzer⁹. „Der kulturelle Wandlungsprozess, der begonnen hat, lässt sich mit den Händen greifen¹⁰.“

- 45 Andererseits: Noch lässt sich der gewachsene Veränderungswille längst nicht überall in Zahlen ablesen. Der Fleischkonsum geht in Deutschland keinen Deut zurück, obwohl viele jetzt vegan leben wollen. Und es fliegen genauso viele Deutsche wie eh und je in den Urlaub, obwohl nachhaltiger Tourismus doch so im Trend liegt.

² Kreuzberger Öko m (her) økologisk bevidst forbruger fra bydelen Kreuzberg i Berlin

³ Freiburger Jutetaschenträger m (her) stofbæreposerbruger fra byen Freiburg

⁴ Tetrapak m kartonemballage med plasticbehandlet overflade

⁵ Tupperdose f genanvendelig opbevaringsboks til bl.a. fødevarer

⁶ Fleischtheke f kødafdeling med betjening i supermarked

⁷ 'Fridays for Future' international ungdomsbevægelse, som om fredagen strejker for klimaet

⁸ Greenpeace international miljøorganisation grundlagt 1971

⁹ Harald Welzer tysk psykolog og klimaekspert

¹⁰ lässt sich mit den Händen greifen (her) er nærliggende

Wie geht das zusammen?



Kunststofffreie Gegenstände des Familienalltags: „Nicht radikal, sondern pragmatisch“

- 50 Die Deutschen, so scheint es, waren bislang ein Volk von „klimabesorgten Klimasündern“, urteilt das Umweltbundesamt. Die Biowurst¹¹ in die Jutetasche packen, aber dann mit dem SUV nach Hause fahren.

Der Konsum insgesamt wächst und wächst. Und auch wenn der Bio-Öko-Vegan-Anteil¹² am Konsum steigt, so kann das die allgemeine Zerstörung bestenfalls abmildern.

- 55 Deswegen sei diese neue Nachhaltigkeitsbewegung genauso selbstbetrügerisch wie sinnlos, sagen Kritiker: weil sich am Ende kaum jemand wirklich radikal einschränken wolle.

- 60 Wahr ist aber auch: Den Konsumenten allein die Rettung der Welt zu überlassen, muss sie überfordern. Die Meusers erleben das gerade. Ihr Leben plastikfrei zu gestalten, ist schon anstrengend genug. Ein komplett nachhaltiges Leben - Reisen, Essen, Wohnen, Kleidung, Energie - bekämpfen sie allein aus eigener Kraft nicht hin. „Wir würden gern noch mehr machen, aber der Aufwand wird dann schnell groß“, sagt Maik Meuser.

- 65 Der Wille, gut zu sein und gut zu leben, ist da. Bei vielen. Doch damit ihr Wunsch, die Welt besser zu machen, nicht im Frust endet, braucht es mehr als ein paar richtige Konsumentscheidungen, ein wenig Verzicht hier und da. Die Wirtschaft muss grün werden. Die Politik muss nachhaltiges Handeln belohnen und schädliches Verhalten verteuern. Aber geschieht das wirklich? (...)

Von Simon Hage et al., [spiegel.de](https://www.spiegel.de) 12.07.2019

¹¹ Biowurst f økologisk pølse

¹² Bio-Öko-Vegan-Anteil am Konsum m biodynamisk, økologisk, vegansk andel af forbruget